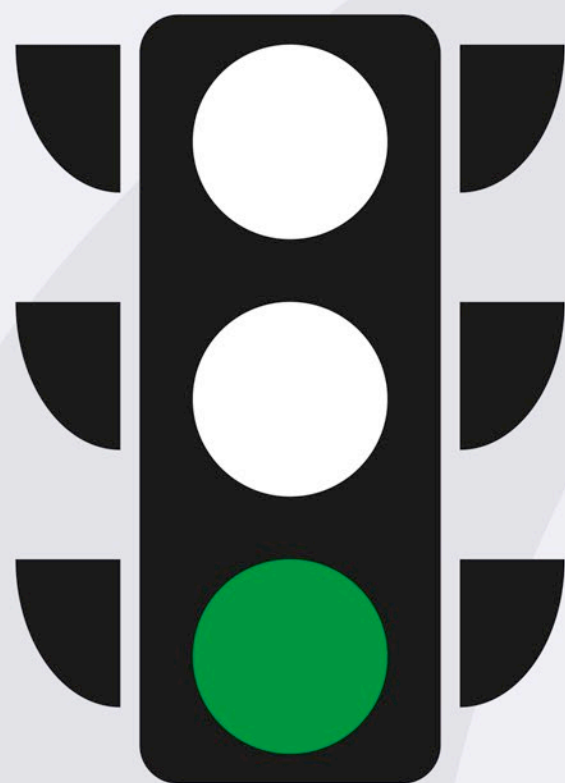




Wir setzen uns für eine gesicherte Zukunft aller Betriebe im freien Kfz-Markt ein.

Darum kämpfen wir

**FÜR DEN FREIEN ZUGANG ZU
PRODUKTEN UND DATEN.**

Werden auch Sie Mitglied im VFT,
dem Verein für faire Mobilität.

www.vft.at/Mitglieder

Fahrzeughersteller in Goldgräberstimmung

Moderne Fahrzeuge sind rollende Rechenzentren und digitale Datensammler. Und Daten sind das Gold der Gegenwart. Kein Wunder also, dass heftig darüber diskutiert wird, wer die in den Fahrzeugen generierten und gespeicherten Daten in welcher Form nutzen darf.

Als Fahrzeugbesitzer ist man intuitiv geneigt, zu sagen: „Mir gehört das Fahrzeug, also gehören mir auch die Daten.“ Ja, wenn es bloß so einfach wäre. Denn der Zugang zu Daten ist bislang gesetzlich nicht geklärt. Und so ritzen vor allem Fahrzeughersteller und auch Versicherungen (Stichwort: Telematiktarife) intensiv um die Datenhoheit. Immer wieder berichten seriöse Medien darüber, dass Fahrzeughalter – zum Beispiel im Rahmen des Service – mehr oder weniger gezwungen werden, dem Datentransfer zum Hersteller zuzustimmen. Die Informationen, die der Fahrzeughersteller so übermittelt bekommt, – so liest man – reichen von der Sitzeinstellung über Fahrtrouten bis zu den gespeicherten Telefonkontakten.

„Was manche Verbraucher, also der Fahrzeugbesitzer, im harmlosesten Fall nur als persönliches Ärgernis betrachten, kann für die

freien Kfz-Betriebe in Österreich und Europa existenziell zu einem Riesenproblem werden“, betont VFT-Obmann Walter Birner, der seit kurzem auch Vizepräsident des europäischen Branchendachverbands FIGIEFA ist. Seine Forderung an den Gesetzgeber: „Wir brauchen einen direkten Zugang zu den im Fahrzeug produzierten Daten.“ Denn die Fahrzeughalter sollen die Entscheidungsgewalt darüber haben, wem sie ihre Daten zur Verfügung stellen; etwa ihrer Versicherung, um einen besseren Tarif zu bekommen, dem Fuhrparkmanager, damit er die Fahrzeugflotte optimal steuern kann oder der Werkstatt, damit sie das jeweilige Fahrzeug optimal servieren und betreuen kann.

Unregulierter Extended-Vehicle-Zugriff als Schreckensszenario

Wenig überraschend ist, dass die Fahrzeughersteller auf EU-



„Werkstätten brauchen direkten Zugang zu Fahrzeugdaten“

Walter Birner, Obmann des VFT und Vizepräsident der FIGIEFA

Ebene für das sogenannte „Extended Vehicle“ (ExVe)-Modell werben. Damit läuft die gesamte Datenkommunikation über Fernzugriff über den Datenserver des jeweiligen Herstellers. Und damit liegt es auch in seiner Hand, wer welche Daten bekommt – und auch wie und wann er sie bekommt. Das bedeutet: Die Hersteller bekommen die Kontrolle darüber, welche Werkstatt welche Dienstleistung anbieten kann. Als Wächter über die Daten können die Fahrzeughersteller so ihr eigenes digitales Ökosystem aufbauen, in dem schlussendlich jeder Autokäufer und Flottenbetreiber gefangen ist. Für markenunabhängige Kfz-Betriebe ist das jedoch weit mehr als ein Schreckensszenario. Mit kontinuierlich steigender Anzahl an Fahrzeugen, auf die das ExVe-Modell anwendbar ist, droht schlichtweg das Aus für viele

freie Betriebe. Fairer Wettbewerb durch faire Rahmenbedingungen für alle Marktteilnehmer hat daher höchste Priorität. „Darum setzen wir uns mit dem VFT und der FIGIEFA in Österreich und Europa intensiv dafür ein, dass der ExVe-Zugriff auf Fahrzeugdaten im Sinne eines fairen Wettbewerbs reguliert wird“, sagt Birner. Ziel ist es, die Zukunft der Betriebe im markenunabhängigen Automotive Aftermarket sicherzustellen. Kommt es zu einem unregulierten, exklusiven ExVe-Zugriff auf Fahrzeugdaten durch die Hersteller, hätte das enorme finanzielle Folgen für die freien, unabhängigen Kfz-Betriebe in ganz Europa. Die FIGIEFA schätzt den europaweiten Verlust für Branche bis zum Jahr 2030 auf bis zu 33 Milliarden Euro. Gleichzeitig müssen sich die europäischen Autofahrer auf Mehrkosten von bis zu 32 Milliarden Euro einstellen. ◆



FIGIEFA
Automotive Aftermarket Distributors

VFT

Was tut sich in Brüssel?

Als Ergebnis der Lobbyarbeit des VFT und seiner europäischen Schwesterverbände in und über die FIGIEFA hat die EU-Kommission ein Gesetz über den Zugang zu Fahrzeugdaten in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wird für Ende 2021 oder Anfang 2022 erwartet. Damit verbunden ist eine öffentliche Konsultation. Das bedeutet, dass die Öffentlichkeit z. B. über Interessenvertreter Stellungnahmen zum geplanten Gesetz rund um das Thema Zugang zu Fahrzeugdaten abgeben kann. Damit will die EU-Kommission die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen und den Nutzen der neuen Rechtsvorschrift besser abschätzen können. Hier sind die FIGIEFA und ihre Mitgliedsverbände wie der VFT gefordert, alle beteiligten Entscheidungsträger auf EU- und nationaler Ebene zu überzeugen. ◆